

Räumliches Dorfbild

Ortsbild Mollis

Mollis ist in der Geschlossenheit des inneren Ortsbildes, in der aussergewöhnlichen Dichte und Vielfalt architektonischer Formen und räumlicher Strukturen einmalig. Entgegen neuerer Tendenzen der Siedlungsentwicklung, welche die bauliche und räumliche Identität des Ortes teilweise negieren, gilt es, die architekturhistorischen und räumlichen Qualitäten langfristig zu sichern und zu stärken. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei auf die Ablesbarkeit der gewachsenen Siedlungsstrukturen, auf eine bewusste und sensible Einbindung neuerer Strukturen sowie auf die Gestaltung der Siedlungsränder und Ortsbildhintergründe zu richten. Ortsuntypische Gestaltungen sind zu vermeiden.

Näfels - Mollis

Vis à vis von Mollis, «ennet» der Linth, liegt das Dorf Näfels. Der Kanal trennt die beiden Dörfer voneinander, stellt jedoch andererseits auch einen wertvollen Landschaftsraum zwischen dem Riet und der Allmeind dar, welchen es durch Attraktivierung als Naherholungsraum aufzuwerten gilt. Damit aus der „Trennungslinie Kanal“ ein verbindendes Element zwischen den beiden Dörfern wird.

Öffentliches Leben

Mollis ist heute hauptsächlich Wohnort. Der ökonomische Alltag seiner Bewohner spielt sich, im Gegensatz zu früher, nicht mehr zwingend im Ort ab. Nutzungsverchiebungen und Entleerungen im Kerndorf lassen den Ort unbelebt wirken.

Für eine Aktivierung des öffentlichen Lebens sind Ladenlokale von zentraler Bedeutung. Sie sind in ihrer Funktionalität zu erhalten, um dieses Potenzial nicht zu verlieren. Ein aktives Dorfleben benötigt ein gewisses Mass an geschäftlichem Treiben.

Historisches Kerndorf

Das historische Kerndorf besticht durch einen grossen Anteil wertvoller Einzelbauten sowie die Geschlossenheit der Gassenensembles. Die entsprechenden baulichen und räumlichen Qualitäten des Siedlungsteils sind als identitätsstiftende Strukturen dauerhaft zu erhalten und zu stärken. Einem offensichtlichen Mangel an Parkierungsflächen im Kerndorf ist durch geeignete Massnahmen, die der besonderen Wertigkeit des Ortsbildes Rechnung tragen, zu begegnen.

Eine bauliche Verdichtung stärkt das räumliche Gefüge. Bei allfälligen Bauvorhaben ist die Positionierung der Gebäude zum Strassenraum, Körnung und Gestaltung an den bestehenden Strukturen zu orientieren. Dem Bestand an historischen Fabrikgebäuden soll mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bestehende schmale Fusswegeverbindungen sind als wertvolle Freiraum- und Erschliessungselemente zu erhalten. Der Siedlungsteil ist dauerhaft zu beleben. Besucherfrequentierte Nutzungen wie Gastronomiebetriebe, Geschäfte für den Detailhandel oder andere öffentliche Nutzungen sind gezielt zu fördern.

Mollis in der Ebene

Prinzipiell sind im Sinne der Innenverdichtung geeignete, bisher noch unbebaute Bereiche innerhalb des Siedlungskörpers zu verdichten. Dabei gilt es, gebührende Abstände zu wertvollen Ortsbildelementen zu wahren bzw. diese bei der jeweiligen Gestaltung zu berücksichtigen. Die neu überbauten Areale sollen die vorhandenen Strukturen weiterentwickeln, um aus ihnen heraus eine gemeinsame Identität zu schaffen. Dies bedeutet, siedlungstypische Massstäblichkeit und Körnigkeit zu berücksichtigen. Grossmassstäbliche Überbauungen haben durch ihre Grösse eine besondere Verantwortung, eine räumliche Vielfalt und Spannung in sich selbst und mit den angrenzenden Strukturen zu schaffen. Der Qualität des öffentlichen Aussenraums ist besondere Beachtung zu schenken. Der gemeinsame Strassenraum ist aktiv zu gestalten.



Legende

- historisches Kerndorf
- Wohnen in der Ebene
- Wohnen am Hang
- Strassen
- Gewässer
- Bahngeleise
- Gewerbe und Industrie
- nicht zugeordnet
- raumprägende Elemente
- zu prüfende Gebiete
- historische Strassenflucht
- künftige Strassenflucht

links: Entwicklung der Neubaugebiete in Baugruppen resultiert in Kleinst-Quartieren mit spezifischen Qualitäten. Es entsteht eine grosse räumliche Vielfalt im Siedlungskörper.

rechts: Schnitt durch den Hang von Mollis. Vom Linthkanal in der Ebene, über den historischen Ortskern bis in die terrassierten Neubauquartiere am Hang.

Schnitt Linth-Korridor AA

Schnitt Kerndorf BB

Schnitt Neubauquartier CC

rechts: Das Fusswegnetz (rot) bildet eine dichte, sekundäre Erschliessungsstruktur im Siedlungsgebiet von Mollis. Sie verbindet den Ort mit der umgebenden Landschaft und den benachbarten Dörfern.

Mollis

Dorfstrassen

Vorder- und Hinterdorfstrasse stellen das historische Rückgrat des Ortes dar. Mit dem Bau der Bahnhofstrasse und später der Kanalstrasse wurde die Dorfstrasse verkehrstechnisch entlastet; sie wurde zu einer sekundären Erschliessungsstruktur. Ehemals vorhandene Ladenlokale wanderten ab oder schlossen vollständig. Zur Belebung des Ortes ist die Dorfstrasse als Begegnungszone zu reaktivieren. Besucherfrequentierte Nutzungen wie Gastronomiebetriebe, Geschäfte für den Detailhandel oder andere öffentliche Nutzungen sind gezielt zu fördern.

Die Quartierstrassen dienen der Erschliessung der einzelnen Quartiere. Sie bergen als mögliche Begegnungsorte soziales Potenzial. Die Quartierstrassen sind als gemeinsam genutzte, öffentliche Aussenräume zu behandeln. Im Sinne einer Aufwertung des Strassenraumes ist auf hohe abgrenzende Elemente und dominante, blickdichte Einfriedungen zu verzichten.

Bahnhofstrasse

Die Bahnhofstrasse als wichtige Visitenkarte des Ortes lässt relevante funktionale und gestalterische Qualitäten vermissen. Die aktuelle Situation erfordert dringend eine gesamtheitliche Aufwertung.

Die Gebäudevolumen beidseitig der Strasse müssen in ihrer Stellung, Volumetrie und Fassade auf die Strasse Bezug nehmen und diese nicht negieren. Eine kontinuierliche Fassung des Strassenraums zwischen Kirche und Linthbrücke durch eine qualitativ hochwertige bauliche Verdichtung ist anzustreben. Gebäude und Gärten sollten zu einer Aufwertung des Strassenraums beitragen.

Die Bebauung am Brückenkopf beim Ortseingang hat ihrer Wichtigkeit in der Wahrnehmung des Dorfes Rechnung zu tragen. Das vorhandene Baumtor ist als Geste der Begrüssung unbedingt zu erhalten.

Kanalstrasse

Kurz vor der Linthbrücke zweigt die Kanalstrasse von der Bahnhofstrasse ab. Sie als Umfahrung Richtung Netstal dienende wichtige Verkehrsachse dürfte in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen.

Es ist darauf zu achten, zukünftige Bebauung in Beziehung zu dieser Strasse treten zu lassen, um auch hier am Dorf weiter zu bauen und der Strasse einen entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Die Kreuzung mit der Bahnhofstrasse ist eine wichtige Kreuzung im Dorf und sollte entsprechend ihrer Bedeutung gestaltet werden.

Fusswege

Mollis hat ein dichtes Netz aus Fuss- und Fahrradwegen, welches so manche attraktive Abkürzung durch das Dorf ermöglicht. Das Netz ist in seiner heutigen Form als positiv zu bewerten. Es ist weiter zu entwickeln und als dorftypisches Element zu stärken.

Strassenaufweitungen und -kreuzungen

In Mollis findet sich kein wirkliches bauliches Zentrum. In Dorfszentren können sich öffentliche Nutzungen konzentrieren und so einen Treffpunkt für die Bewohner im Ort entstehen lassen. Verschiedene Strassenkreuzungen und -aufweitungen bieten sich in Mollis an, diese Funktion zu übernehmen.

Primär die Kreuzung bei der Kirche, aber auch der Bärenplatz, die S-Kurve der Vorderdorfstrasse oder die vielen kleinen Brunnenplätze im Dorf bieten Potenzial, zu kleinen Begegnungsorten entwickelt zu werden.

Die Weiterentwicklung solcher Orte muss die räumlichen Begebenheiten stärken, die Herausforderungen der Verkehrsführung meistern und dabei einen Raum schaffen, welcher die Begegnung von Menschen zulässt und fördert. Autostrassen und Parkierungsmöglichkeiten teilen sich den Raum mit den Fussgängern.

Besonders zu prüfende Gebiete

Im Siedlungsgebiet vorhandene Wiesenflächen werden heute weitgehend landwirtschaftlich genutzt. Es ist zu erwarten, dass diese in näherer Zukunft teilweise überbaut werden. Bei allfälligen zukünftigen Bebauungen sollte ein besonderes Augenmerk auf den baulichen und landschaftlichen Übergang zum Bestand und damit auf die Erkennbarkeit der bestehenden Strukturen gerichtet werden. Die lokale Massstäblichkeit und Körnigkeit sollte bei einer allfälligen Bebauung als Richtschnur dienen und die historische Nutzung und deren Gestaltung mit berücksichtigen.

Steinackerplatz

Der Steinackerplatz ist ein wichtiger historischer Versammlungsort. Der geschichtsträchtige Ort soll erhalten und als Treffpunkt im Dorf gestärkt werden. Die umgebende Bebauung sowie die umlaufende Mauer sind in ihrer raumdefinierenden Wirkung zu schärfen. Die markanten Einzelbäume sind als raumprägende Elemente und wertvolle Naturobjekte zu erhalten und bei Abgang zu ersetzen. Die Notwendigkeit der Nutzung als Parkierungsfläche sowie ein allfälliges Potenzial als attraktiver Begegnungsort für Jung und Alt sind zu prüfen.

Bäche

Die den Siedlungskörper netzartig durchziehenden Bachläufe treten im heutigen Ortsbild weitgehend in den Hintergrund. Sie sind als identitätsstiftende Elemente und Zeitzeugen der industriellen Geschichte des Ortes stärker zu betonen und bewusster in die Aussenraumgestaltung zu integrieren. Bachbegleitende Fusswege fördern die Erlebbarkeit der Gewässer und die Erreichbarkeit und Vernetzung der einzelnen Siedlungsteile. Gewässerbegleitende, standortgerechte Bäume tragen als vertikale Markierungen der Bachläufe zu einer Aufwertung des Ortsbildes bei.

Dorfeingänge und -übergänge

Die Dorfeingänge sind als Visitenkarte von zentraler Bedeutung für die Wahrnehmung des Ortes. Projekte an diesen Stellen haben sich ihrer Rolle im Gefüge bewusst zu werden und sich entsprechend zu verhalten.

Der Aussenraumgestaltung am Ortsrand ist besondere Beachtung zu schenken. Die vorhandenen fließenden Übergänge zwischen Siedlung und umgebendem Wiesland sind, wenn möglich, zu erhalten. Bei Veränderungen der Bebauung und des Aussenraumes entlang der Siedlungsränder sind die Übergänge sanft und offen zu gestalten. Auf harte und klare Grenzen ist zu verzichten.

